

Volksrecht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Marktstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volksrecht“, Neu- Traupenstr. 8 und Neu- Taschenstraße 11, durch die Zweigstellen: Bismarckstraße 11, Marktstraße 14/6, sowie durch alle Ausleger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,10 Goldmark, monatlich 1,10 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,08 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle **Dreslau 2**
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1200, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 20 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Geschäftsanzeigen, Besondere, Veranlassungs- und Wohnungs-Anzeigen. — Kleine Anzeigen des Blatt 3 Pf., das selbe Blatt 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Marktstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Der Zerger der Mittelparteien über die Taktik der Sozialdemokratie

Kommt täglich in weiteren Angriffen der demokratischen und der Zentrums- und der Mittelparteien wegen der Ablehnung des faulen mittelparteilichen Fiktionskompromisses zum Ausdruck. Besonders scharf drückt sich heute früh die „Germania“ aus, die von einem „Siege des Unverstandes der Massen über die besserwissenden Führer“ spricht. Der Zweck der ganzen Angriffs-Serie gegen unsere Partei kommt dann in diesem Artikel bereits ziemlich deutlich heraus, indem das Zentrumsblatt betont: wenn eine große Flügelpartei die Große Koalition ablehne, müßten die Mittelparteien anderswo Unterstützung heranziehen.

Die angebliche Enttäuschung der Mittelparteien über die Ablehnung ist etwas unecht, da sie sie bei größerem Entgegenkommen ja vermeiden konnten, und darauf nach ihrer Ablehnung unserer Verbesserungsanträge gefast sein mußten. Der Kummer freilich, daß die ganze Frage noch nicht erledigt ist, sieht offenbar tief. Haben doch breite Wählermassen der Mittelparteien beim Volksentscheid gegen die Parole der eigenen Führer gestimmt, denen nun die Gelegenheit verloren ging, sich durch Zustimmung der Sozialdemokratie zu ihrem Kompromiß öffentlich zu rechtfertigen. Aber diese innerparteiliche Sorge der Mittelgruppen kann doch schließlich nicht die Taktik der Sozialdemokratie beeinflussen! Von der „Alles-oder-Nichts“-Taktik der Kommunisten haben wir uns nach dem Mißerfolg des Volksentscheides doch wahrlich deutlich genug unterschieden; indem wir uns zu einer parlamentarischen Lösung bereit erklärten. Trotzdem kam die Ablehnung fast aller unserer Verbesserungsanträge. Jeder parlamentarischen Lösung zuzustimmen, nur weil sie den Deutschnationalen noch nicht fürchtenfreundlich genug ist, — dazu fühlen wir uns aber nicht verpflichtet!

Wenn es in den Angriffen der Demokraten und des Zentrums immer heißt, wir wären aus Rücksicht auf den demokratischen Parlamentarismus und auf die Republik dazu verpflichtet gewesen, so kann uns eine solche Auffassung von Demokratie und Republik nicht imponieren. Man kann diese Einrichtungen unserer Meinung nach gar nicht schlimmer an Ansehen schädigen, als wenn man ihre Form zu einer so unsozialen Gefehmacherei benutzt, wie das die Mittelparteien in der Fürstenerfrage mit ihrem faulen Kompromiß vorschlugen. Wenn dann breite Volksschichten noch sehen müßten, daß diese demokratische Parlamentsmaschine auch eine Partei von so grundsätzlicher Ueberzeugung wie die Sozialdemokratie nicht nur zur gelegentlichen Zurückstellung des Unerreichbaren, sondern auch zur positiven Billigung schwersten Unrechts, wie der übermäßigen Aufwertung der Fürstervermögen auf Staatskosten und der Auslieferung von Volksgut an unruhbeständige Nichtstuer bringt, dann wäre der Gedanke der demokratischen Republik mit Recht in der arbeitenden Klasse erledigt. Auf solche Massenstimmungen nehmen wir in der Tat Rücksicht, weil aus ihnen ein klares und richtiges Rechtsgefühl spricht, demgegenüber jedes angebliche Reformwillen Unrecht hat. Wer dieses Rechtsgefühl mißachtet, der macht den heutigen Staat zu einer leeren Hülle ohne sozialen Inhalt, der gefährdet die festesten Stützen der Republik. Wir wollen uns von diesen politischen Sünden freihalten, mögen die anderen uns dafür schmähen.

Wollen die Mittelparteien die Drohung der „Germania“ wahrmachen und Daueranschluß nach rechts nehmen, so können wir sie nicht daran hindern. Bei der letzten Zollerhöhung haben wir ja einen Vorgeschmack davon schon bekommen. Der Siegeszug der Sozialdemokratie, die seit 1923 in jeder Wahl neue Massen um sich sammelte, wird dann um so rascher vorangehen.

Zur Klärung

der deutsch-polnischen Saisonarbeiterfrage

hat die Reichsregierung, ist einen Entwurf fertiggestellt, der dieser Tage der polnischen Regierung vorgelegt ist. Der Entwurf sieht einen kategorischen Abzug der polnischen Wanderarbeiter in Deutschland vor, die über die Saison hinaus in Deutschland verblieben sind. Die Zahl dieser Wanderarbeiter wird von der Regierung auf 70 bis 80 000 geschätzt.

Großkampftag im Landtag.

Scharfer Protest und Rechtslage gegen die Reichsbahnpolitik der Reichsregierung. — Milderung der Prügelstrafe abgelehnt. Das schlesische Trennungsgesetz in 2. Lesung angenommen.

Gleich zu Beginn der Beratungen ging gestern der Landtag an die Erörterung der Großen Anfrage der Regierungsparteien über die Ernennung des früheren Reichsanwalters Dr. Luther zum Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn.

Ministerpräsident Braun

nahm sofort das Wort zur Beantwortung der Großen Anfrage. Er erklärte, er habe in einer eingehenden Unterredung mit dem Reichsanwalt die Rechtsansprüche Preußens für die Besetzung des freien Postens im Verwaltungsrat der Reichsbahn dargelegt und begründet. Der Reichsanwalt habe zugestimmt, die Frage im Kabinett zu beraten. Unter dem 5. Juli sei dann vom Reichsanwalt folgendes Schreiben an die Preussische Staatsregierung gerichtet worden:

„Im Anschluß an unsere letzte Unterredung über die zu besetzende Stelle im Verwaltungsrat der Reichsbahn beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß die Reichsregierung auch nach nochmaliger eingehender Prüfung der Rechtslage zu dem Ergebnis gekommen ist, daß ein Anspruch Preußens auf Benennung einer Persönlichkeit für die freie Stelle im Verwaltungsrat der Reichsbahn nicht gegeben ist. (Lebhaftes Hörl. Hör!) Die Reichsregierung hat nunmehr in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, den Reichsanwalt a. D. und früheren Oberbürgermeister von Glien, Herrn Dr. Luther, zum Mitglied des Verwaltungsrats der Reichsbahn zu ernennen. (Erneutes lebhaftes Hörl. Hör!; Rufe bei den Kommunisten: Scheißung!) Sie ist bei diesem Beschluß von der Ueberzeugung ausgegangen, daß gerade die Wahl dieser Persönlichkeit (anhaltende Unterredung links und rechts: Keine Persönlichkeit!) volle Gewähr für die erforderliche Wahrung auch der Interessen Preußens bietet.“

Die Staatsregierung hat sich gestern mit dieser Mitteilung der Reichsregierung beschäftigt und unter dem heutigen Datum dem Herrn Reichsanwalt folgende Antwort gegeben lassen:

„Sehr geehrter Herr Reichsanwalt! Von dem Schreiben vom 5. d. Mts., in dem Sie mir mitteilen, daß die Reichsregierung einen Anspruch Preußens auf Benennung einer Persönlichkeit für die freie Stelle im Verwaltungsrat der Reichsbahn nicht für gegeben erachtet, und daß Sie den Reichsanwalt a. D. Herrn Dr. Luther zum Mitgliede des Verwaltungsrats ernannt hat, habe ich Kenntnis genommen. Die Preussische Regierung behauert auf das lebhafteste, daß sich die Reichsregierung zu einer derartigen offensündlichen Brüstlerung des Landes Preußen hat entschließen können. (Lebhaftes Sehr wahr!) Ich muß das Vorgehen des Reiches so nennen, da die Reichsregierung nicht einmal den Versuch gemacht hat, den in meinem Schreiben vom 20. März dieses Jahres eingehend begründeten Rechtsstandpunkt Preußens zu widerlegen und den Nachfolgenden des preussischen Mitgliedes des Verwaltungsrats, des vor Jahresfrist verstorbenen, seinerzeit auf den Vorschlag Preußens ernannten Geh. Kommerzienrats Arnold, ernannt hat, ohne auch nur mit der preussischen Regierung darüber Rücksicht zu nehmen. (Lebhaftes Hörl. Hör!)“

Die Reichsregierung beabsichtigt somit durch einen Federstrich die am 25. März 1924 zwischen ihr und der preussischen Regierung zur Auslegung des Staatsvertrages über den Uebergang der Staatseisenbahnen auf das Reich ausgetauschten Erklärungen nicht nur hinsichtlich der Vertretung der preussischen Regierung im Verwaltungsrat, sondern auch hinsichtlich aller übrigen in den „Erklärungen“ getroffenen Abreden; denn die Rechtslage, wie die Reichsregierung sie aufstellt, muß natürlich für alle Bestimmungen der „Erklärungen“ die gleiche sein.

Die preussische Regierung wird daher durch Bestätigung der Rechtslage eine Entschädigung des Sondergerichtshofes herbeiführen. (Lebhaftes Zustimmung.) Die Persönlichkeit des Reichsanwalters a. D. Dr. Luther scheidet, wie ich ausdrücklich betonen möchte, bei dieser Erörterung der Angelegenheit völlig aus.

Die oben von mir gekennzeichnete Form der Erledigung dieser Angelegenheit bedeutet eine Rücksichtslosigkeit, die die preussische Regierung nach ihrer ganzen bisherigen Einstellung und ihrem äußerst entgegenkommenden Verhalten von der Reichsregierung nicht erwarten konnte (Zustimmung) und die zu meinem lebhaftesten Bedauern zur Folge haben muß, daß sie zu einer rechtswidrigen Führung der Reichs- und Staatsgeschäfte so nötige vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Reichsregierung und der Regierung des Landes, das mehr als die Hälfte des Reiches ausmacht, durch die Schuld der Reichsregierung in Zukunft sehr erschwert werden dürfte. (Lebhaftes Zustimmung.)

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener Braun.“

Abg. Roth (Dnt.) glaubte die Gelegenheit benützen zu müssen zu einem Protest gegen die Regierung in Preußen. Er begründete zwar die Bestätigung der preussischen Regierung in der jetzigen Frage, meinte aber, man könne daraus ersehen, wie hart in den letzten Jahren sich das Ansehen Preußens gegenüber dem Reiches gemindert habe.

Abg. Blum (Dnt.) billigt die Ausschermgen des Ministerpräsidenten. Auch das Zentrum wolle bei seiner Betätigung dieser Angelegenheit die Persönlichkeit Luthers ausnehmen. Auf die Personal-, Bahn- und Tarifpolitik näher einzugehen, verweigert er sich (Hör!) bei den Kommunisten.) Auch das Zentrum

verurteile diese Politik. Hier handle es sich aber darum, gegen die Ausschaltung Preußens energig Einpruch zu erheben. Was Bayern mit seiner zwölfprozentigen Beteiligung an Eisenbahnbesitz zustehe, müsse wohl auch Preußen mit einem Besitz von 75 Prozent erhalten. Es stehe ja sogar Hamburg, das keinen Eisenbahnbesitz habe, ein Ernennungsrecht zu.

Abg. Nibel (Dem.): Preußen habe mit seinem großen Eisenbahnbesitz ein Recht auf Vertretung, und es dürfe sich eine solche Vertretung nicht gefallen lassen, die das Reich Bayern gegenüber nie wagen würde. Gerade von Dr. Luther sei der lebhafteste Widerstand gegen das preussische Vorschlagsrecht ausgegangen.

Abg. Vetterl (Soj.): Das Reichskabinett hat anlässlich der Ernennung des Nachfolgers von Oeler erfahren, welche Mißstimmung eine Brüstlerung hinterläßt. Nun brüstelt es aber selbst das größte Land im Reich. Bayern hätte mit einem klammenden Protest geantwortet.

Abg. Dr. Leibig (D. Ap.) behauert ebenfalls die Brüstlerung Preußens. Die Schuld liegt in diesem Falle allein beim Reich. Preußen habe unter den Ländern die größten Opfer für das Reich gebracht, zu denen auch die Eisenbahn gehörte. Wir haben gegen Herrn Luther nichts einzuwenden, es kommt aber darauf an, den Posten mit einem Mann zu besetzen, der in einem gewissen Vertrauensverhältnis zur preussischen Regierung steht. Die preussische Wirtschaft steht im Verhältnis zur Eisenbahn in einem so hohen Grad, daß die übrige deutsche Wirtschaft. Preußen wäre nicht so leicht behandelt worden, wenn es nicht durch die unglückliche Bestimmung der Weimarer Verfassung im Reichstag in seiner Bedeutung geschwächt wäre. Wir erklären uns mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten vollkommen einverstanden.

Abg. Labendorff (Wirtsch. Vgg.) billigt namens seiner Fraktion die Erklärung des Ministerpräsidenten.

Nach Abschluß der Aussprache über den Konflikt zwischen Preußen und dem Reich führte das Haus die dritte Beratung des Etats mit der Besprechung des Haushalts des Finanzministeriums und der allgemeinen Finanzverwaltung zu Ende.

Es folgten

die Abstimmungen

über die einzelnen Etats, die verschiedene Male zu stürmischen Rundgebeten führten. Bei der Bewilligung der Gehälter der sozialdemokratischen und demokratischen Minister mußte besonders abgestimmt werden. Das Gehalt des Innenministers wurde im Gesamtergebnis mit 206 gegen 154 Stimmen bewilligt, das Gehalt des Ministerpräsidenten mit einer Mehrheit von 30 Stimmen. Das Mißtrauensvotum der Kommunisten gegen das Staatsministerium wurde in namentlicher Abstimmung mit 298 gegen 127 Stimmen bei 20 Enthaltungen von Mitgliedern der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei abgelehnt. Für das Mißtrauen stimmten außer den Kommunisten die Deutschnationalen, die Wölfischen und die Hannoveraner.

Beim Haushalt der Fortverwaltung wurde ein Antrag der Demokraten, Sozialdemokraten und Deutschen Volkspartei auf Einschränkung eines besonderen Zuschusses zur Pflege der wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten und Arbeiter mit 195 gegen 185 Stimmen abgelehnt. Beim Haushalt der Bergverwaltung wird ein Antrag auf unerschöpfliche Vorlegung eines Gefehntwurfes angenommen; der gegen die Beamten der Bergpolitik, die bei Verlegung der Berggesetze Vorarbeiten nicht sofort vorgehen, ein Einschreiten ermöglicht. Beim Kultushaushalt wurde ein Antrag auf Erlass eines Schul-

sozialdemokratische Antrag auf Einschränkung der Prügelstrafe

wurde in namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 168 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde abgelehnt ein deutschnationaler Antrag auf Zurückziehung des Disziplinarerlasses gegen die studienförmigen Terroristen im Fall Belling. Beim Wirtschaftshaushalt fiel ein kommunistischer Antrag zur Vinderung der Rate der Erwerbslosen, und zwar mit 220 Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen 142 der Sozialdemokraten und Kommunisten. Bei der Abstimmung über den Gehalt des Staatsrates gegen die Novelle zum Schulpflichtbeamtengehalt kam es zu besonders stürmischen Szenen. Die Novelle verlangt, daß die Schulpflichtbeamten nur den rechtswidrigen Befehlen ihrer Vorgesetzten nachkommen sollen. (Hör! kein Rabaukenhau mehr! Hör!) Die Rechtsparteien lehnten die Novelle ab. Die Abstimmung mußte infolge des Protestes der Rechten zweimal vorgenommen werden. In der zweiten Abstimmung stellte der Präsident fest, daß zwei Drittel des Hauses (Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Kommunisten) geschlossen für das Gesetz gestimmt haben. Daraus wird die namentliche Abstimmung, der ersten Teil der Trennungsgesetzes für die Eisen- und Bergbahnen wiederholt, der Oberbegriffen „Eisenbahnen“ und „Bergbahnen“ in einer früheren Sitzung an der Abstimmung über die Besetzung des Reichsanwalts beteiligt war. Die heutige Abstimmung ergibt die Annahme der „Eisenbahnen“ mit 203 gegen 30 Stimmen bei 4 Enthaltungen.

In welcher Weise wird dann die ganze Vorlage verhandelt. Gegen die förmliche Annahme der ersten Lesung wird in der Deutschnationalen...

Reichsfinanzler a. D. Dr. Wirth



ist in die Reichstagsfraktion der Zentrumspartei zurückgetreten. Durch den Schritt Dr. Wirths hat die Zentrumspartei im Reichstag einen ihrer ersten Männer...

Wie die Linksregierung in Mecklenburg verhindert werden sollte.

Hilfsangelegenheiten Mecklenburgs durch Katastrophen. Rostock, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der am 6. Juni neu gewählte Landtag von Mecklenburg-Schwerin...

Ablehnung des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens.

Die Finanzpolitik der französischen Sozialisten. Paris, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) War in der Finanzdebatte der Dienstag der große Tag Caillaux...

Mit gespannter Aufmerksamkeit erwartet, bestieg am Mittwoch nachmittags Leon Blum die Tribüne und entwickelte in mehr als zweistündiger Rede seine und seiner Partei Argumente gegen das Regierungsprogramm...

Blum ging dann zu einer eingehenden Kritik der Pläne Caillaux' über und griff dessen Steuerprogramm an. Was die direkten Steuern anbelange, seien die Sozialisten darin einig...

Aus dem Reiche.

Reichstagspräsident Genosse Löbe und seine Gattin Alma, geb. Schaller, feiern am Freitag, den 9. Juli, das Fest ihrer Silberhochzeit.

Zurücknahme einer Verleumdung gegen das Reichsbanner. Die 'Schlesische Zeitung' hatte kürzlich eine Verleumdung gegen das Reichsbanner nachgedruckt...

Der Ruf der Arbeitsgemeinschaft Sozialer zum Zusammenschluss der Reichsparteien hat bei der Deutschen Volkspartei ein recht süßes Echo gefunden...

Neue Auslandsnachrichten.

Bertragung des Kongresses der Internationale? Bekanntlich hat die englische Labour Party gelegentlich der Tagung der Exekutivkommission im April 1926 den nächsten Kongress der Sozialistischen Arbeiter-Internationale...

Eine kommunistische Finanzdelegation in Amerika. Die in der wehrtechnischen und amerikanischen Presse verbreiteten Nachrichten über die bevorstehende Entsendung einer Sowjetdelegation...

Der Bürge.

Roman von Th. S. Hall Caine.

Der Richter machte ihm keine Verbeugung, sondern ließ im Leben sich. Der Richter sah, als ob er ihn nicht sah. Die Gedanken rührten sich nicht.

'Dann tut es jetzt einmal', entgegnete Jorgen. 'Wir wollen unsere Pflicht erfüllen und erwarten von jenem Gouverneur, daß er dasselbe tue.'

und hörte mit lauter Stimme: 'Jensänder, ihr kennt den Mann, der entflohen ist. Ihr wißt, was er ist und woher er kam. Ihr wißt auch, daß er gar nicht einer der Eurigen, sondern ein englischer Bastard ist.'

Große Restposten

Sommer-Ausverkauf

aus meinem
gelangen Donnerstag, Freitag und Sonnabend
zu spottbilligen Preisen zum Verkauf.

Nur einige Beispiele:

Große Posten Küchen-Handtücher Meter 0.58, 0.39 0.35	4000 Meter Hemdentuch Meter 0.70, 0.60 0.45	Mehrere hundert Bettbezüge 1 Deckbett und 2 Kissen nur 7.80, 6.75 5.90
500 Stück gesäumte Bettlaken Stück 3.20, 2.90 2.55	Ein großer Posten Linon-, Züchen- und Inlett-Reste zu enorm billigen Preisen	150 Stück Damen-Hemden Trägerform mit Hohlsaum nur 0.95
Herren-Einsatz-Hemden gute Qualität seltener Gelegenheitskauf nur 1.80	Damen-Schlüpfer solide Trikotqualität Paar nur 1.00	Frottier-Handtücher gute Frotté-Qualität Stück nur 0.78
Rest- posten Damen-Strümpfe schwarz und farbig, 1.00, 0.45 Kunstseide in allen modernen Farben 1.75	Ein großer Posten Gardinen-Reste fabelhaft billig Serie 1 2 3 0.60 0.95 2.50	Ein Restposten farbige Nachthemden feinster Wäschebatist m. Valenc., nur 5.40, 4.95 4.60
1000 Meter Etamine 100 cm br., bar., gute, weiche Qual., zur Anf. v. Künstl.-Garn., Bettdecken usw., Mtr. nur 0.68	Ein Posten guter, dreiteiliger Rüstler-Garnituren in schönen Mustern nur 3.80, 3.50, 2.90 2.80	300 Stück abgepaßte Körper-Vorhänge 130x200 cm, gold., crème oder weiß Stück nur 4.50
Ein großer Posten Tüll-Stores prachtvolle Blumenmuster Stück nur 4.80, 3.90, 3.30 2.95	Restposten in zweibettigen Tüll- u. Etamine- Bettdecken nur 10.50, 9.60, 9.00 7.60	1000 Meter prima Satin 80 cm breit lila, rot, grün, gold, blau usw. . . Meter nur 0.88
Wied. eingelr. füllung, auf beiden Seiten pr. Satin, rot, grün, lila, gold kupfer . . . Stück nur 12.50	Ein Posten Gobelin-Diwandecken Gr. 145x280, reg. Preis 19.00, 4 Anverkaufspreis Solides Gobelin-Gewebe in prachtvollen Fertig- und Blumenmustern. 12.60	Nur noch eine beschränkte Anzahl pa. Naargarn-Teppich 200/300 45.00 Wollfisch-Teppich 200/300 62.00
Ein Posten in Cheviot, Kammgarn, Buckskin, passende Maße mit 33 1/3 % Rabatt	Ein Restposten Unterkleider gute Qualität mit Hohlsaum u. Stickerei St. nur 4.50, 4.30, 4.00 3.50	Ein Posten Kleiderstoff-Reste in Cheviot, Voile, Mousseline mit 33 1/3 % Rabatt

BENNO SCHENK

Neumarkt 9.

So billig und gut

kaufen Sie bei uns!



Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Nur solange Vorrat!

Ein großer Posten
leicht angestaubte weiße

Berufskleidung!

Aerzte-Mäntel prima Körper und Satin, ganz schwere Qualitäten . . . 6.25	5.25
Aerzte- und Operations-Mäntel prima rein Leinen, äußerste Haltbarkeit, durchweg mit und ohne Besatz. prima Körper und Satin	6.75
Friseur-Mäntel prima Körper u. Satin 4.95	5.50
Koch- u. Konditor-Jacken prima Körper u. Satin 4.95	3.95
Kellner-Jacken prima Körper und Satin	4.50
Steward-Jacken prima Körper	4.50
Friseur-Jacken prima Satin und Körper, mit und ohne Besatz	3.95
Fleischer-Jacken weiß prima Satin	4.95
Damen-Mäntel weiß Körper und Satin, prima Qualität	5.50
Damen-Mäntelschürzen weiß Linon und Körper	4.75

Monteur-Blusen haltbare Qual., enorm billig	1.45
Schweizer-Blusen prima Regatta	3.75
Fleischer-Jacken prima Satin, gestreift, auch mit Stehmuldekragen, 5.75	4.95
Diener-Jacken prima gestreift Kadett	4.50
Packer-Jacken prima gestreift Regatta	4.25
Setzer-Rittel blau-weiß gestr., prima Qualität	4.85
Maler-Rittel gute Rohnessel-Qualität	3.75
Laboratorium- und Zeichner-Mäntel gute Nessel-Qualität	4.35
Beruf- und Lageristen-Mäntel ganz schwere Haustuch- u. Körper-Qualit. 7.50	6.20

Anschließend noch 2 große Schlager
in Qualität und Preis!

Herren-Windjacken Segeltuch und Körper imprägniert	5.95
Herren-Breeches-Hosen von eisenfestem Kordstoff	5.95

BARASCH

RING G. m. b. H.

Die „Frauenwelt“ den Frauen
Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“
eine Halbmonatsschrift für die Frau
des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
Zu bestellen bei allen Zeitungsträgern.

Schauspielhaus.
Operettenabende.
Tel. Stephan 57 464.
Täglich 8 Uhr.
Der große Erfolg!
Die verkaufte Frau
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr.
Der Delav

Leblich-Theater
Telefon: Stefan 34646.
Täglich 8 Uhr
Der große Kassen-Erfolg:
Was Frauen träumen
12644

Sofort Geld
auf Pfänder!
1898
1. Bank
1924
12644

SOMMER-AUSSTELLUNGEN
BRESLAU
1926
AUSSTELLUNGSHALLE
SCHEITNIG
KUNST UND KUNSTGEWERBE
AUS OESTERREICH UND SCHLESIEN
JULI-OCTOBER
Eröffnung: Sonnabend, d. 10. Juli
offiziell: Vormittags 11 1/2 Uhr
für das Publikum um 1 Uhr.

Eisenbahn-Spesswirtschaft
gen. „Die Kippe“
Besitz-Pipette: An der Posener Eisenbahnbrücke
Herrliche Lage — Schattiger Garten
mit Ausblick auf die Oder
Anschauk von C. Kipke-Brosen 12648
Jeden
Sonntag: **Eisbeine**
Jeden
Dienstag: **Schwinschlachten**
Mittige Preise!
Um recht zahlreichen Besuch bittet die Motor-Stube.

Volkswohl-Buchhandlung (Mittleres Aufgebot)
Breslau 113, Neue Gravenstr. 5.

Konzerthaus „Zoo“
Freitag, den 9. Juli:
Ferien-Kinder-Fest
mit großem Gartenkonzert.
Näheres siehe Anschlagssäulen. 12647

Hallenschwimmbad
Schwimmunterricht
an Erwachsene und Kinder
das ganze Jahr hindurch, ohne Rücksicht auf Wind und Wetter
Außer Sonntagen täglich von 7—8 Uhr

Liederbuch
des Reichstimmers
Schwarz-Red-Feld
69 Lieder mit Noten
Preis 90 Pf.
Volkswohl-Buchhandlung

Fahrräder
Gummi :: Zubehör
verkauft billig
Geler
Friedberger Str. 16
3. Ersatz ergibt in
der „Wollweber“
den besten Erfolg

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 8. Juli.

Wie erfolgt der Austritt aus der Kirche?

Vorläufig erreichen uns Anfragen aus unserem Leserkreis, die große Unkenntnis über die zu beschreitenden Wege beim Kirchenaustritt zeigen. Wir weisen daher mit nachfolgendem auf die hierbei geltenden Bestimmungen hin.

Die Austrittserklärung
muss bei dem jeweiligen Amtsgericht, das für den Ort zuständig ist, unter Vorlage ausreichender Legitimationspapiere persönlich zu Protokoll des Gerichtsschreibers erfolgen. Eine Vertretung durch Vollmacht ist nicht zulässig. Die rechtlichen Wirkungen der Austrittserklärung treten einen Monat nach dem Eingang der Erklärung bei dem Amtsgericht ein und kann bis dahin auch die Erklärung zurückgenommen werden. Die Austrittserklärung bewirkt die dauernde Befreiung des Ausgetretenen von allen Leistungen, die auf die persönliche Zugehörigkeit zu der in Frage kommenden Religionsgemeinschaft beruhen. Die Befreiung tritt aber erst mit dem Ende des laufenden Steuerjahres, jedoch nicht vor Ablauf von drei Monaten nach Abgabe der Erklärung ein. Die Kirchensteuern sind daher stets bis zum Ablauf des laufenden Steuerjahres (31. März) zu zahlen. Ist die Austrittserklärung aber erst in der Zeit von Januar bis März erfolgt, muss auch noch für das weitere Steuerjahr Kirchensteuer gezahlt werden. Für das Verfahren werden Gerichtskosten nicht erhoben. Zur Beglaubigung der Erklärung und zu der Bescheinigung über den Austritt wird auch kein Stempel berechnet. Wie oben bereits bemerkt, muss der Austritt persönlich erfolgen und kann der Inhaber der elterlichen Gewalt, also in erster Linie der Vater, für seine Kinder eine bezügliche Erklärung nur abgeben, wenn sie das 14. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Hat das Kind über das 12. Lebensjahr bereits vollendet, so gilt die Austrittserklärung, die der Vater für das Kind abgibt, nur, wenn das Kind nicht widerspricht. (§ 5 des Reichsgesetzes über die religiöse Kindererziehung.)

Notwendig ist aber auch, darauf hinzuweisen, daß es oft vorkommt, daß ausgetretenen Personen noch Kirchensteuerzettel zu gestellt werden und meistens verabsäumt wird, gegen den Steuerzettel innerhalb vier Wochen beim städtischen Steueramt Einspruch einzulegen. Wer zu Unrecht veranlagt wird, muß, um Weiterungen zu entgehen und spätere Pfändungen zu vermeiden, rechtzeitig den Einspruch erheben, wobei der Nachweis über den Austritt aus der Kirche vorzulegen ist. Wiederholt wurde jetzt auch festgestellt, daß Lohnpfändungen für nicht gezahlte Kirchensteuern erfolgten. Es muß darauf hingewiesen werden, daß eine Pfändung nur für solche Steuern zulässig ist, die nicht seit länger als drei Monaten fällig geworden sind. Wird ein Teil des Lohnes für die Steuer des ganzen Jahres gepfändet, muß sofort Widerspruch eingelegt werden.

Die „Christlichen Wissenschaftler“

„Mühen sich durch unsere Warnung vor ihrer Gesundheitsgefahr „mühsam“ und senden uns eine längere Darlegung über ihre Bewegung. Darin suchen sie die Heilung von körperlichen Leiden allein durch den Glauben auf Christusbilder zu stiften, über deren Bedeutung in ihrer historisch weit zurückliegenden Zeit man aber sehr verschiedener Meinung sein kann. Wirklich schreiben sie dann: Ein christlicher Wissenschaftler wird niemals davon abraten, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen... Wer Christusglauben liebt und nur körperliche Heilung erstrebt, sollte sich in Krankheitsfällen nicht um Beistand an christliche Wissenschaftler bemühen.“ Dazu möchten wir bemerken, daß wir jedermann im sozialen Interesse für verpflichtet halten, körperliche Heilung im Krankheitsfälle zu suchen. Die „Heilung durch den Glauben“ geht, wie auch die Schrift betont, auf die Auffassung zurück, daß Krankheit eine Folge von Sünde sei. Das ist nun zweifellos Aberglauben, und wir halten es für angebracht, ob jemand erklärt, er empfehle das Gesundheitswesen oder ob er die „Ungläubigen“ zu einem solchen Aberglauben zu bekehren sucht, der ja dann doch zum Gesundbeten führt und führen soll.

Ueber psychotechnische Rationalisierung

Am Mittwoch mittag Eisenbahneninspektor Dr. Couve in der psychotechnischen Versuchsstelle der Deutschen Reichsbahn in der Schiffsaal des Hauptbahnhofes Breslau einen Vortrag. Seit etwa 5 1/2 Jahren ist die Psychotechnik in der Reichsbahn eingeführt, in Berlin, München und Dresden befinden sich psychotechnische Versuchsstellen. In ihnen werden Lokomotivführer, Rangierer, Stellwerksbeamte, Abfahrtsausgeber, Zugschaffner selbst Werkstattehilfskräfte, nach der bewährten psychotechnischen Methode auf ihre berufliche Eignung geprüft und untersucht. Der Eisenbahndienst in seiner heutigen Form stellt hohe Anforderungen an jeden einzelnen und nicht jeder ist diesen Anforderungen gewachsen. Ein Fahrtenausgeber z. B. muß eine gewisse Merkfähigkeit für Zahlen und Namen besitzen; ein Zugschaffner muß ein scharfes Gesinnungsbildnis haben und zu einem guten Stellwerksbeamten gehört es nur körperliche Gewandtheit, sondern auch Kombinationsgabe. Unter diesen Gesichtspunkten werden die psychotechnischen Prüfungen vorgenommen. Durch besondere Prüfungsapparate werden künstliche Verkehrsverhältnisse geschaffen, an denen sich die Schaffner und die Geistesgegenwart der Prüflinge zu weihen hat. Bekanntlich gibt es Menschen, die sich in allen Situationen und Situationen, auch wenn sie noch so kritisch sind, zu lösen wissen, andere wieder werden perplex und ratlos und können nicht ein und aus. Hier will die psychotechnische Methode helfen und die weniger Geeigneten von den gut Geeigneten trennen. Gerade im Eisenbahndienst, wo ein Beamter durch Unachtsamkeit oder dadurch, daß er nicht an der richtigen Stelle ist, unter Umständen viel Unheil verursachen kann, ist die psychotechnische Eignungsprüfung durchaus angebracht. Wie der Vortragende ausführte, werden die Beamten auch in bezug auf Eignung im Verkehr mit dem Publikum geprüft, ferner auf die geistigen, moralischen und körperlichen Qualitäten. Die psychotechnische Methode habe sich bisher gut bewährt, ihre Ergebnisse und Erfolge seien die besten. Nach Schluß des Vortrages erfolgte die Durchführung und Erläuterung einiger psychotechnischer Prüfungsapparate.

Die psychotechnische Methode wird übrigens auch bei der Breslauer Straßenbahn angewandt. Die kürzlich eröffnete Straßenbahn in der Schule besitzt eine Reihe psychotechnischer Apparate, über die seiner Zeit eingehend berichtet wurde.

Unsere Riesenfundgebung gegen die Stahlhelmmörder.

Zu einer Kundgebung gewaltigsten Ausmaßes gestaltete sich am gestrigen Abend die Protestversammlung unserer Partei im Schießwerber. Lange vor Beginn wogten Tausende von Menschen durch die Oberstadt und bereits um 7 1/2 Uhr war der große Saal und Galerien des Schießwerbers so vollkommen überfüllt, daß Niemand mehr eingelassen werden konnte und Tausende der noch Draußenstehenden sich zu einer Parallelversammlung im Garten zusammenschließen mußten. Bis 8 1/2 Uhr strömten neue Massen ununterbrochen heran, das Bild einer Riesenfundgebung vervollständigend. Wer gestern sehen und hören wollte, der kann sich über die Stimmung der Bevölkerung gegenüber der maßlos feigen Mordtat des Stahlhelmsubjektes Magiera, begangen an unserem Genossen Doktor, nicht täuschen.

Die Ruhe und Engelsgebild der Breslauer Arbeiterschaft ist sprichwörtlich. Aber es sind auch ihre Grenzen gezogen und wenn der Stahlhelmspekt nunmehr nicht endlich zu Leibe gegangen wird, wenn dieses Geschwür am Volkstörper nunmehr von den dazu berufenen Stellen nicht operativ entfernt wird (wir werden morgen an anderen Fällen beweisen, warum das notwendig ist), dann, wir sprechen das warnend aus, kann nach objektiver Beurteilung der Stimmung in den breiten Massen der Bevölkerung, von Niemandem mehr eine Gewähr für die ruhige Sühne der Provokationen und Verbrechen des Stahlhelms übernommen werden. Wir haben die Auflösung der Organisation des Stahlhelms, in dessen Reihen nur Mörder großgezühlet werden, verlangt. Die Regierung mag nun handeln.

Nachstehend berichten wir über den Verlauf unserer Kundgebungen:

Im überfüllten Schießwerbersaal sprach Genosse Pletsch. Er führte etwa folgendes aus: Seit Jahren erlebt Deutschland eine schreckliche Zeit. Große Massen leiden bittere Not, kein Wunder, daß die Kriminalität steigt. Eine bisher unbekannte Welle von Verbrechen, Morden und Selbstmorden rauscht durch Deutschland, Morde, begangen an Kindern und Erwachsenen. Ein Niedergang von Moral und Sitte ist da, aber es liegt jeder, der dieses traurige Faktum der Republik zuschreibt. Nein, das alles kommt noch auf das Konto des alten Staates! Die Republik hat noch keinem Menschen verdorben, ehrlich zu bleiben. Wir wollen uns nicht mit den Verbrechen der letzten Zeit ausführlich befassen, auch nicht mit dem Fall Rosen oder Josephsen, uns beschäftigt heute eine andere Tat.

Ein Mann namens Magiera hat unseren Parteigenossen Felix Doktor erschossen. Der feige Mörder ging heim und legte sich wie ein Schweinehirt, der noch eine Ueberstunde geteilt hat, feilschvergnügt ins Bett. Aus dem Bett heraus wurde dieses Subjekt später verhaftet, ist aber bereits wieder in Freiheit! Keinen Ausdruck wahrhaft gibt es, um diesen gemeinen Stahlhelm-Mordtaten gebührend zu brandmarken! Bereits früher hat dieser selbe Magiera einen anderen Genossen mit der Waffe bedroht, dafür ist seinerzeit gegen — den bedrohten Genossen (!) ein Strafverfahren eröffnet worden.

Wir werden alles tun, um den verruchten Mörder seiner gerechten Strafe zuzuführen. Unsere Bewegung ist nahezu hundert Jahre alt, sie nennt sich revolutionär, will Umwälzung — sind derartige Schandtaten in unseren Reihen jemals vorgekommen? Wir sind nicht so töricht, zu glauben, daß mit der Vernichtung eines Menschen eine Idee getötet wird. Seit 1918 fließt deutsches Blut von deutscher Hand, von nationalitätlicher Seite folgte Schandtat auf Schandtat! Ist die Republik daran schuld? Wir sagen ja und nein. Wir sind viel zu gelinde mit jenen Elementen umgegangen, die heute so frech ihren Monarchismus, Imperialismus und Antisemitismus zur Schau tragen. Das, was sich heute in der Republik unter dem Stahlhelm breit macht, ist ein Ueberrest des vermoderten wilhelminischen Staates. Diese Sippschaft feiert die schäuflichen Kohellen des Krieges als „Selbentum“ und möchte den Kadavergeruch dem Volke wieder eindrielen. Wehren wir uns gegen diese verderbliche Pest!

Nicht weniger als 354 Morde, von rechtsstehenden Subjekten begangen, waren bis jetzt zu registrieren. Für diese

354 Morde sind von der preussisch-deutschen Justiz lächerlich geringfügige Strafen verhängt worden. Die Schuld an solchen Schandtaten tragen gewisse Erzieher der heutigen Zeit. Ein Breslauer Staatsrechtslehrer hat sich den Ausspruch geleistet: „Der Volkstismus ist ein Ausfluß physischer Verwahrlosung.“ Ist es da ein Wunder, wenn die rohe Gewalt ihre Orgel feiert? Das Schlimmste ist, daß sich die „Schlesische Zeitung“ und die „Schlesische Tagespost“ in der Glorifizierung dieses Verbrechens geradezu überbieten. Daß aber nicht einmal 24 Stunden nach der Beerdigung des Genossen Doktor die Kränze auf seinem Grabe ruhig liegen können, das verschweigen diese Blätter sonderbarer Weise ihren Lesern!

Wir fordern die sofortige Auflösung der Stahlhelmorganisation! Wir verlangen, daß man diesen Subjekten die Waffen und Waffenschuhe abnimmt! Hier helfen keine Resolutionen, es gilt zu handeln! Weg auch mit der heuchlerischen Generalanzeigerpresse! Magiera, dieser ehrenwerte Deutsche mit dem polnischen Namen, hat eine Flasche Wein geteert, die ihm ein völkischer pensionierter Hauptmann für seine Schurkenart spendiert hat, und im „Tannenhof“ in der Berliner Straße hat eine Stahlhelmgruppe aus Anlaß des Mordes eine „Siegesfeier“ veranstaltet. Kein Abzeichen einer republikfeindlichen Organisation möge sich jetzt mehr zeigen in den Straßen, man muß solche Leute zur Bestimpfung, wo sich nur Gelegenheit dazu bietet. Wir haben die Macht, uns zu wehren gegen den aufsteigenden Faschismus! Unterstützen wir keinen Geschäftsmann, keinen Gewerbetreibenden, der offen oder versteckt es zu den Feinden der Republik hält! Stadtschläge auf den Magen! Das sei die Parole gegenüber solchen Geschäftsleuten. Sollte es aber der Faschismus jemals wagen, offen gegen die Republik und ihre Verfassung anzugehen, dann werden wir nicht mehr fragen, welche Mittel legal oder nicht legal sind, dann werden wir alle unsere Kräfte richten, getreu dem Slogan: „Tage um Tage, Jahr um Jahr!“

Nachdem sich der braunkamere Verfall, der diesen Worten folgte, einigermaßen gelöst hatte, ermahnte der Versammlungsleiter, Genosse Pletsch, die Besinnung, die Worte des Genossen Pletsch zu beherzigen und nicht nur mit dem Munde, sondern gegebenenfalls mit der Tat für die Republik einzustehen. Vor allen Dingen ist notwendig eine Stärkung der Sozialdemokratischen Partei, damit wir der Stahlhelmspekt einen unüberbrückbaren Damm entgegenstellen können.

Am die gleiche Zeit sprach im Garten des Schießwerbers vor einer vielzähligeren Menge Genosse Sing im m.c.z. In scharfer Form zeichnete er ein umfassendes Bild von der in Deutschland seit Jahren durch die Dummheit und Nachlässigkeit der Regierungen herrschenden Mordatmosphäre, die fortgesetzt Opfer ohne Rücksicht erfordere, durch die Schuld der Justiz, der gegenüber das Volk in seiner überzogenen Mehrheit jedes Vertrauen verweigert. Seit Jahren behände die deutsche Justiz eine zum Himmel schreiende Rechtsinstellung, die sich in der Regel gegen die staatsbeherrschenden und staatsbehaltenden Elemente im Volke wende und das Mißtrauen dieser Volkskreise rechtfertige. Der Redner schloß mit der Aufforderung an die Regierung, dem verbrecherischen Treiben der reaktionären Mordorganisationen durch Wahrung Einheit zu gebieten.

Leider kam es während der Gartendemonstration zu einem störenden Zwischenfall. Im kleinen Nebengarten des Schießwerbers, nur durch einen Drahtzaun getrennt, tagte ein Schießverein. Einige Mitglieder davon hatten plötzlich das Bedürfnis, ihren König (sie meinten wohl ihren Schützenkönig, brachten das aber nicht zum Ausdruck) hochleben zu lassen. Ein Teil der am Gartenzaun stehenden Demonstrationsteilnehmer sah diese Ovation als eine Provokation auf. Es entstand ein ungeheurer Tumult, der durch das Erscheinen der Polizei, deren Führer, Hauptmann Sing, sich zu allem Ueberflus außerst ungeschickt benahm, nur noch gesteigert wurde. Nur mit großer Mühe gelang es, die aufgeregten Massen zu beruhigen und zum Abmarsch zu veranlassen, der sich nach einiger Zeit auch in der gewohnten Weise vollzog.

Lehren des Josephsen-Prozesses.

Breslau hat seinen Sensationsprozeß hinter sich. Sieben Tage lang wurde unter allerhöchster Anteilnahme der Öffentlichkeit gegen den Amtsgerichtsrat Josephsen verhandelt. Es waren wirklich nicht nur die Sensationslustigen, nicht nur gewisse Kreise, die sich stets sofort im Publikumsraum der Gerichtssäle einzufinden pflegen, wenn sie „Kontakten“ erhoffen, auch sehr ernsthafte Beobachter hatten Anlaß, den Gang der Beweisaufnahme und die Urteilsfindung mit großer Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Stand doch vor dem Gericht ein Angeklagter, der selbst über 14 Jahre lang über andere zu Gericht gesessen hatte, dessen Lebensaufgabe es war, für die Durchsetzung und Festigung der Rechtsnormen zu sorgen, die das Gemeinwohl zu sichern und die Gerechtigkeit zu fördern. Er selbst nun sollte sich nach der Anklage gegen das wichtigste Grundelement dieser Rechtsnormen, gegen die Unverletzlichkeit des Menschenlebens, vergrafen haben. Er ist zwar von dem Verbrechen der Mordanstiftung freigesprochen worden, doch läßt die Begründung des Urteils keinen Zweifel darüber, daß das Gericht durch die Beweisaufnahme die Ueberzeugung gewonnen hat, daß er eigentlich schuldig ist, daß man ihm nach dem Eindruck seiner Persönlichkeit die Tat der Mordanstiftung „sehr wohl zutraue“, und daß der Freispruch lediglich aus dem Grunde erfolgen mußte, weil die Hauptbelastungszeugin nach ärztlichem Gutachten eine Geistesranke und darum ihre Aussage nicht zur Grundlage einer Entscheidung von so weittragender Bedeutung gemacht werden konnte. Das Gericht ist in dieser Ueberzeugung gekommen angesichts der außerordentlichen moralischen Minderwertigkeit des Amtsgerichtsrats, die sich aus der Fülle von Schmutz und Ueberwärtigkeiten ergab, die die Verhandlung über dem Angeklagten und die beiden Frauen, mit denen er jahrelang in enger Verbindung stand, aufwarbelte.

Wenn auch der Fall des Amtsgerichtsrats Josephsen glücklicherweise in der Geschichte des Richterturns einen traurigen Einzelfall darstellt, der in dieser Richtung wohl ohne Beispiel ist, läßt es sich nicht vermeiden, daß aus ihm gewisse Schlüsse auf die Beurteilung der Richter schließlich gezogen werden, was keineswegs etwas Neues sein soll. Man kann nun den einzelnen Angehörigen dieser Berufsgruppe ähnliche Dinge, wie Josephsen zutragen wollte. Wichtig und in gewissem Sinne zu begründen ist die Ueberzeugung, die sich auch allen, die es bisher noch abstrahieren zu dürfen glaubten, aufdrängen mußte, daß auch der Richter kein Uebermensch ist, daß auch er wie jeder andere mehr oder minder von Einflüssen seiner Umgebung abhängig ist, wenn er

auch wirklich nicht diesen Einflüssen in einer Weise zu unterliegen braucht, wie es bei Josephsen der Fall war. Das bestätigt die Richtigkeit der von uns vertretenen, allerdings weniger auf das moralische, als auf das weltanschauliche und politische Gebiet bezogenen Auffassung, daß auch der Richter nicht unfehlbar ist, daß er als das Produkt seiner Erziehung und Umgebung sehr wohl in Gefahr kommen kann, Entschuldigungen zu treffen, die in sittlicher, weltanschaulicher oder politischer Hinsicht einseitig sein können, auch ohne daß dabei auf seiner Seite böse Mächte vorliegen. Wenn man es groß ausdrücken will, bestätigt der Fall Josephsen die Möglichkeit der Klassenjustiz.

Nach ein Zweites hat der Josephsen-Prozeß zutage gefördert: ein abschreckendes Bild von Zuständen, wie sie sich in einer überalterten, fast und mehr oder weniger gemordeten Gesellschaft herausgebildet haben, wie sie sich in dieser Gesellschaftsordnung zwangsläufig herausbilden mußten. Da ist die Nebenbuhlerin, auf die der Mordanschlag verübt wurde, Kräusen Martha Jesse. Das Urteil nennt sie „eine gefährliche Dirne mit stark entwickeltem Eitelkeitsschlag“. Diese Frau pflegt als „Dame“ aufzutreten, sie macht sich stets an „bessere“ Herren heran, an Leute der oberen Stände, die eine soziale Stellung, vor allem Amt und Würden zu verlieren haben. Sie tritt mit ihnen in intime Verbindung und läßt sie nachher bluten. Sie droht immer wieder mit dem „Standal“, der durch reichliche Geldzahlungen abgemindert werden muß. Einmal war es ein junger Offizier, ein Schwächling aus guter Familie, dessen Angehörige sie dann schwer bedrängte, ein anderesmal Josephsen, den sie um sein Richteramt zu bringen drohte. Erscheinungen wie sie sind nur in einer auf Standesvorurteilen aufgebauten Gesellschaft voll immerzeitiger Verlogenheit möglich. Sie sind die Paraphrasen, die diese Gesellschaft selbst schaltet und darum nie mehr ausrotten können. Von der inneren Unwahrscheinlichkeit dieser Gesellschaft legte der Angeklagte Josephsen ein interessantes Zeugnis ab, als er von der Rechtsprechung des Reichsdisciplinarhofes sprach und seine Schen vor der Inanspruchnahme irgend welcher öffentlichen Hilfe gegen die beiden im Nebengarten der Frauen damit begründete, daß nach Ansicht des Disciplinarhofes der Beschuldigte ein Beamter war, nicht irgend ein ehrenrühriges sei, aber in dem Augenblicke eine diplomatische Bestrafung des Beamten erforderte, wenn man ihn in der öffentlichen Welt etwas demütigen würde. Solche Lehrmeinungen sind von selbst. Die Kreise des heutigen Bürgertums, die gegen die Bourgeoisie anrennen werden ihren Kampf in der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung stets vergeblich führen. So lange die Stände und Klassen geben wird, wird es auch Dunkel, Korruption und Verurteile in ihnen geben.

Statt besonderer Anzeige!

Heute vormittag 10¹/₂ Uhr entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden, mein lieber, herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Ortskrankenkassenangestellte

Emil Abmann

im 61. Lebensjahre.

Breslau, Berlin, den 7. Juli 1926.
Uferstraße 46.

In tiefem Schmerz

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Selma Abmann, geb. Veith.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 10. Juli, nachmittags 4¹/₂ Uhr, von der Kapelle des St. Laurentius-Friedhofes (Auenstraße) aus statt. 460

**Vollständiger Ausverkauf
wegen Verkaufs des Geschäftes!**

Wie wollen unsere Restbestände völlig ausverkauft! Deshalb gewähren wir von heute an auf die schon durchweg beträchtlich herabgesetzten Preise unserer **Konfektions-Abteilung** noch **20% Kassenrabatt.**

Alles, was Sie jetzt bei uns finden, ist unerhört vorteilhaft * Wäsche, Kleiderstoffe aller Art, waschbar sowie aus Halbwolle und Wolle, Kostüm- und Mantelstoffe, fertige Damenbekleidung.

J. Glücksmann & Co.
BRESLAU
Ohlauerstraße 71-73 · Gegr. 1854.

Nach längerem Krankenlager verschied gestern unser **Kassenangestellter**

Herr Emil Abmann

im 61. Lebensjahre.

Während seiner 12jährigen Tätigkeit im Kassendienst hat er sich durch Fleiß, Gewissenhaftigkeit und seine unermüdete Pflichttreue stets ausgezeichnet. Wir bedauern seinen Heimgang und werden sein Andenken in Ehren halten.

Breslau, den 8. Juli 1926. 12630

Der Vorstand und die Angestellten der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau.

Die Kronprinzen-Affäre von Dels.

(Der Fall Kappich.)

Preis 50 Pf. Volkswacht-Buchhandlung.

Schnürstiel, 2-10 Pf., Lippert, Heinrichstr. 16. 10115

Bon aufg. Gehält einige Sabardine - Kugeln 29 Pf., Brecheskolen 4.50, Stoffhosen 3.50 Pf., verkauft Bittoriastraße 14, 2. Etg. 1

Bekleidung
i. sämtliche Bernie.
Gediegene Qualitäten, billige Preise Bernie-Kinder-Engelhaar
Lorenzstraße 11, 115-117 (Humboldt-Garten)

Buchdruckerei
Volkswacht
BRESLAU
Flurstraße 4/6.

Die Frau des Genossenschafters



kann sich meistens keine bezahlte Arbeitskraft zur Bewältigung der Wäsche leisten. 2503
Dafür hat sie aber ihr selbsttätiges Waschmittel

G. E. G. „Famos“

Das braucht sie dem Waschwasser nur zuzusetzen, um eine blendend weiße und konservierte Wäsche zu bekommen. — „Famos“ ist aus nur erstklassigen, der Wäsche unschädlichen Materialien hergestellt und wird von keinem Konkurrenzfabrikat übertroffen.

Wollgerse
Meter 1.40 bis 3.00 Mark
Zwischenmeter
Meter 35 Pf.
Woll-Schnürriemen
100 Paar, 100 cm, 2.50, 3.30,
3.50, 4.00, 5.00 u. 6.00 Pf.
Woll-Schnürriemen, Dgd. 6-12 Pf.
Händler, Schneider sucht
Lippert, Heinrichstr. 16.

Zu der „Volkswacht“ haben Stellen-Angebote
Infolge ihrer großen Verbreitung in Arbeiterkreisen besten Erfolg

Empfehle prima **Fohlenfleisch**
Treibnitzer Hofschlächtere
Markthalle Gartenstraße
Stand 218-219.

Kleine Anzeigen
sind kompakt gesetzte einsp. Anzeig. v. Verkäufen, Kaufgesuchen u. a. nur von Privatpersonen. Wort 3 Pf., Text 4 Pfennige.
Ein 3-türiger Kleider- und Wäsche-Schrank, neu, zu verkaufen Polener Straße 45, 5th.

Direkt aus der Fabrik
ohne jeden Zwischenhandel liefern wir für
Mk. **2.10** per Liter
des berühmten alten
Breslauer.
Unsere Firma existiert
30 Jahre.
Unsere Edelliköre

werden in ganz Deutschland von den feinsten Geschäften geführt und sind von Meistern der Destillierkunst gearbeitet. — Wir bieten an zu

Mk. **3.00** = 30% stark
Rose, Kümmel, Ingwer, Kirsche, Bergamotte, Pfefferminze, Stouardorfer

Mk. **3.60** = 35% stark
Blut-Orange, Gold-Orange, Sherry-Brandy, Prünelle, Abtei, Noisetten, Cacao, Allasch, Stouardorfer, Curacao

Weinrad-Verschnitt per Ltr. **2.99**
Weinrad aus französisch. Weinen per Ltr. **4.00** u. **3.50**

Jamaika-Rum-Verschnitt zum Einleg. v. Früchten per Ltr. **3.50** u. **3.00**

Himbeer-Raff ein Liter über 2 1/2 Pfund per Ltr. **1.30**

96%iger Alkohol per Ltr. **4.00**

Weine vom Faß
Moselwein, 1/2 Ltr. 0.20 | Carragone, 1/2 Ltr. 1.40
Rotwein, 1.00 | Malaga, 1/2 Ltr. 1.50
Weraufwein, 1/2 Ltr. 1.40 | alles mit Stadtsteuer.

Herzberg & Co.
Häckerstraße 48. | Süderplatz 26.
Büchelstraße 3.

Konsumverein „Vorwärts“

Biochemie
Dr. med. Schäffler
Freitag, den 9. Juli 1926, abends 8 Uhr
im Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17.

Mitgliederversammlung
und Vortag des Biologen Herrn Alfred Piller-Berlin über:
Blut- und Herzkrankheiten und Arterienverkalkung — mit Lichtbildern
daran anschließend 4139
Referat des Herrn Dr. med. Stockmatt über die Krankenversicherungsgesetz „Selbsthilfe“ und ihre biochemisch bedingten Möglichkeiten.

Eintritt in den Verein des Konsumvereins mit einem Mitgliedsbeitrag frei. Gänge 20 Pf.

Konsumverein Breslau, gegr. 1913, E. V.
Gesamtvorstand: Verein zur Förderung der Volkswirtschaft durch Dr. med. Schäffler's Mineralwasser. Marchlanger, 1. Vorst.

Volls-Feuerbestattungs-Verein
(500000 Mitglieder) 4200

Kostenlose Bestattung
nach nur einmonatiger Mitgliedschaft.
Kein Nebenanstreit.
Monatsbeiträge von 15 Pf. bis 1.10 Mk.
Ausnahme in jedem Lebensalter.
Auskunft und Aufnahme in Breslau:
Scheffelstr. 3 — Alte Leichenstr. 23/24 — Reichstr. 3 — Wilschke, 45 —
Scheffelstr. 21 — Scheffelstr. 63 — Gartenstr. 19 — Leuznigstr. 197

Berücksichtigt unsere Inserenten!